

Erstausgabe täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 20 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Stammann, Cigarren- u. Zeitungsfr. 77.  
S. Wulff, Papierhdlg., Steinrückstr. 10.  
W. Dammberg, Weichstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Zufertigungspreis  
für die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Mg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags erstere werden  
tags zuvor erbeten.  
Inserate befürden sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 102.

Dienstag, den 2. Mai.

1876.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 30. April.

Ueber die Lage dessen, was man von Tag zu Tag mit größerem Recht die orientalische Frage nennen kann, stellen wir folgende Nachrichten zusammen. Aus St. Petersburg vom 28. meldet die „Ag. gen. russe“: „Den auswärtigen Telegrammen entgegen, welche mittheilen, daß Rußland den Mächten die Autonomie der Herzogin von Vologda habe, sind wir in der Lage behaupten zu dürfen, daß Rußland an dem Programm der Aufrechterhaltung des status quo fest halte, wenn die türkische Politik für die Verbesserung der Lage der Christen ernst gemeinte Garantien gäbe und davon nur in Uebereinstimmung mit den 5 Großmächten abgehen würde. Aber die Pforte besieht darauf, beugens Verproviantung von Nikitsch die Gewalt der Waffen anzugreifen. Fürst Nikitsch berathschlägt mit den Anjuragten über die Verproviantung; letztere willigen ein unter der Bedingung, daß die Pforte den neuen Waffenstillstand annimmt und verhandelt auf der Basis der schon bekannten Bedingungen und daß sich verpflichtet, während des Waffenstillstandes seine Truppenvermehrungen vorzunehmen. Von der Pforte wird also der Frieden abhängen.“ Die Pforte ihrerseits hätte, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, eine neue und überraschende diplomatische Wendung gemacht. Die „N. Fr. Pr.“ ließ sich bereits am 25. von Paris telegraphieren: „Die Pforte hat an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande eine telegraphische Depesche gerichtet, worin sie die Gründe darlegt, welche sie bestimmt haben, den Wünschen der Mächte nachzugeben. Die Pforte stellt die Behauptung auf, daß die Mächte, indem sie die militärische Okkupation Montenegro, welche dem Laufe der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel eine andere Richtung gegeben hätte, verhindern, dadurch einen Theil der Verantwortung für die kommenden Ereignisse und die Verhältnisse übernehmen haben, ihr Möglichstes zur Konjunkturalion zu thun. Die Pforte behauptet weiter, daß sie Alles aufbieten werde, um diese von den Mächten unternommene Friedensaufgabe zu erleichtern, zweifelt jedoch an dem Erfolge dieser Bemühungen, wenn die Diplomatie der Mächte in Zukunft den Anjuragten und deren Mitgeschickten in Cetinje und Belgrad gegenüber nicht energischer wie bisher auftritt.“ Ein Privattelegramm aus Wien vom 28. das die „Post“ veröffentlicht, weiß über diese Note Folgendes zu berichten: „Die Pforte kann des Aufstandes nicht Herr werden: sie verlangt von den Mächten militärische Hilfe gegen die Anjuragten. Sie hat an ihre Vertreter bei den Höfen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem unter Hinweis auf Rußlands Theilnahme bei Bewachung des ungarischen Aufstandes im Jahre 1849 militärische Hilfe verlangt

wird.“ Hiermit könnte auch ein bis jetzt in seiner Bedeutung unentziffertes Telegramm in Verbindung stehen, das „W. T. B.“ aus Wien brachte, wonach in österreichischen Regierungskreisen die Zustimmung einer Okkupation Bosniens durch österreichische Truppen lebhaft zurückgewiesen würde.

## Parlamentarische Nachrichten.

(Sitzung vom 29. April.)

Abgeordnetenhaus.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Uebertragung des Eigentums- und sonstigen Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das deutsche Reich statt. Zu § 1 ergriß zunächst das Wort der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal, um die Interessen darzulegen, welche die Landwirthschaft an einer Neuordnung des Eisenbahnwesens hat. Die dringlichen Klagen, welche in den Kreisen der Landwirthe über den jetzigen Zustand des Eisenbahnwesens erhoben werden, sind bekannt, sie mögen viel Uebertriebenes, viel agitatorisches Beiwert enthalten, aber dies entbehrt nicht von der Pflicht, den wahren Kern aus denselben herauszufinden und diesem, soweit dies mit den Interessen der Gesamtheit vereinbar, Rechnung zu tragen. Auch diesen Zweck verfolgt der Entwurf. Eine der wesentlichsten Klagen der Landwirthe betrifft das Chaos der Eisenbahntarife. Es bestehen neuer nicht weniger als 1533 selbständige mit einer noch ungefähren Menge von Nachträgen, so daß es geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Transportkosten eines bestimmten Artikels genau zu berechnen. Daß die Abhilfe mittelst einer systematischen Veränderung des Eisenbahnwesens keine bloße Phantasie, daß ein einheitliches Tarifwesen keine Unmöglichkeit ist, beweist das Beispiel anderer Länder. Das heutige Tarifsystem beruht nicht auf wirtschaftlichen Prinzipien, denn die Eisenbahnen tarifiren einfach hoch, was ihnen nicht entgegen kann und niedrig, wo sie mit anderen Bahnen konkurriren. Der Landwirth, der gewöhnlich nur auf die kleine Halbstation einer bestimmten Bahn für den Absatz seiner Produkte angewiesen ist, fährt dabei natürlich am schlechtesten. Ebenso wenig werden seine Interessen berücksichtigt durch die Vorschriften, welche über die Empfangnahme der mit der Bahn verpackten Güter erlassen sind. Er erhält die Nachricht von der Ankunft derselben in der Regel erst, wenn die Frist der unentgeltlichen Aufbewahrung abgelaufen ist, und es bedarf seiner Ausführung, wie sehr der Viehtransport und damit nicht allein die Interessen des produzierenden Landwirths, sondern auch in der fernstehenden Gesamtheit dadurch geschädigt werden. Aus eben demselben Grunde ist es bisher noch nicht möglich gewesen — und die ökonomischen Ab-

geordnet werden dies befähigen — den Transport lebender Seefische in dem Maße zu bewerkstelligen, um daraus ein billiges Lebensmittel für die Bevölkerung des Binnenlandes zu machen. Die wesentlichste Beschwerde der Landwirthschaft aber richtet sich gegen die Differentialtarife. Der gemeinliche Charakter derselben — bei allen ihren sonstigen Verschönerungen — ist der, daß sie das Conjunctionsgebiet zu erweitern suchen, was zur Folge hat, daß die Konkurrenz der Produktionsgebiete vielfach verlohren wird. Diese Schäden haben nicht ihren Grund in den Personen, welche an der Spitze des Eisenbahnwesens stehen, sondern in der Verhältnissen. Eine Abhilfe derselben ist nur möglich durch eine Rückkehr zu dem System, welches die Eisenbahn als Verkehrsrichtung auffaßt. Die bloße Aussicht des Reiches müßte hier viel tiefer eingreifen in Privatverhältnisse, als dies erforderlich ist, wenn die öffentliche Gewalt die Leitung des dominirenden Theils des Eisenbahnwesens in der Hand hat. Die Differentialtarife z. B. sind an sich durchaus nicht unzulässig, sie können von der Ausschließung nicht verboten werden, auch wo sie nachtheilig wirken, d. h. unnatürliche Verhältnisse schaffen, aber ein wohl konstituirtes Eisenbahnwesen in der Hand der öffentlichen Gewalt kann ein wirksames Gegengewicht dagegen schaffen. Wer derselben diesen Einfluß im Interesse einer gründlichen Reform des Eisenbahnwesens gewähren will, der wird der Vorlage rückhaltlos zustimmen müssen. (Beifall.)

Hr. Frhr. von Schorlmer-Asst erklärte, er sei gegen den Vorwurf der Reichsfeindschaft so abgesehen, daß er heute keinen Einbruch mehr auf ihn mache, wenn man ihm seinen Widerstand gegen die Vorlage wiederum als Reichsfeindschaft anlege. Wäre er aber wirklich ein Reichsfeind in dem Sinne, wie man es ihm imputire, so würde er gewiß für die Vorlage stimmen, da sie dem Reiche unberechenbaren Schaden zufügen müßte. In der That sprechen die Motive der Vorlage, so gut wie die heutigen Ausführungen des Ministers Friedenthal für den Erwerb sämtlicher Bahnen nicht bloß der preussischen Staatsbahnen durch das Reich. Bleibt das Projekt wirklich nur auf den Ankauf der preussischen Staatsbahnen beschränkt, so wird es des gemalten Charakters, der eigentlich darin liegt, entledigt; die Verhältnisse bleiben dieselben, mag nun ein starker Bruchtheil anderer Verhältnissen von Reichswegen oder von Preussens wegen veranlaßt werden. Eine Vertheilung der Verhältnisse wird dadurch nicht erreicht und kann nur herbeigeführt werden durch ein Eisenbahngesetz, dessen Zustandekommen durch diese Vorlage sicher nicht gefördert wird. Ueberhaupt siehe er den Bemühungen des Reichskanzlers zur Ausführung der Art. 41—47 der Reichsverfassung etwas skeptisch gegenüber. Seit 25 Jahren hatten eine ganze Anzahl von Verfassungen der preussischen Verfassung der Ausführung und all-

## Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

Die graue Amerikanerin ging, den aufgeblasenen Schwimmgürtel um die Taille, mit langen, reichen Schritten in der Kajüte auf und nieder. Ihr Landsmann starrte auf Deutschland im Allgemeinen und deutsche Schiffsladungen im Besonderen. Vorgesetzt war Redefuss; er meinte ganz heftig den deutschen Schiffskapitän Karl Helmsoth. Und über diese Zimmerherren breiteten die schaukelnden Lampen an der Kajütenbede ihr flackerndes Licht; die Böden waren geschlossen, die roten Vorhänge herabgezogen; man wollte nicht hören, nicht sehen, was doch nicht auszusprechen war, das Rollen des Donners, das Rauschen der Wellen, das Sturmeschellen und nun auch das Zischen und Knochen der Brandung, welches sich nicht länger überhören ließ. Auch Gerta vernahm es in ihrer kleinen Kajüte und stieg langsam auf das Deck. Ob der Sturm ihr auch den Athem zu rauben drohte, sie hielt, seit an das Tauwerk gefesselt, sein Toben und Wüthen aus. Furcht kannte sie nicht; was hätte sie auch zu verlieren gehabt? — Sie sah zu beiden Seiten des Schiffes den Gesicht der Brandung aufsteigen, aber durch Sturm und Brandung und Donnerrollen klang Stephan Gernungst's Stimme, fest und unerschütterlich. Wie elektrifizirte folgte die Mannschäft seinen schlagmäßigen Befehlen. Wer irgend Seemannsblut in den Adern spürte, sah mit freudiger Genugthuung, wie scharf das Bugspriet der Nojade die Mitte der engen Durchfahrten hielt; wie stolz ihr Kiel die Brandung rechts, die Brandung links verwehrend, durch das Klippengewirr hinschoß. — Das Vertrauen war wieder da, mit ihm Disziplin, Häßlichkeit, Leben. Gerta verstand ohne Frage, was vorgegangen war. Von Seiten ihres Gatten konnte sie nichts mehr in Erfahrung setzen. Langsam, vorichtig sich ankommend gelangte sie über das Deck in die Nähe des Steuerwades. Stephan bemerkte

sie nicht; seine ganze Aufmerksamkeit war der See zugewandt. Sie hatte also Mühe sein Gesicht zu betrachten. Fast so weiß wie der Schaum der Brandung schimmerte es durch die herabstehende Nacht zu ihr herüber. Wie unendlich verschieden von den eifrigen, erstickten Gesichtern der beiden Matrosen am Rade. Nicht Aufregung, nicht Hast, nicht Sorge lag darauf. Kein armer, schwacher Mensch im Kampf mit den empörten Elementen, — er schien eine Gottheit, dem Sturm und Wellen geborgen zu müssen, — eine heiligen Gottheit; sein Antlitz zeigte in dieser Sturmnacht dieselbe klassische Ruhe, welche am Hochzeitsabend die junge Frau glänzend, bestrahlt, daß sie ihm in die Fremde, in ein zweifelhaftes Schicksal gefolgt war. Gerta dachte, daß er sehr, sehr schön sei — lieber! — Sie liebte schöne Männer nicht; — dachte, daß er ihrem ersten abenteuerlichen Ideal entsprach und daß es ein Unglück sei, einem Ideal in Fleisch und Blut zu begegnen. — Würde sie doch der kürzlich alltägliche Gatte glücklicher gemacht haben, als jenes chamoisartige, sättelnde, ewig unlösliche Häufel! Durch eine Ideenverbindung, wie sie bei Frauen, — in deren Natur sich die Hausmütterlichkeit nie ganz erlöset läßt, — nicht eben selten ist, fiel ihr dabei ein, daß sein verantwortliches Amt ihn noch fundenlang an diesen Posten festhalten könne und daß er durch sie werde. Vorsichtig wie sie gekommen, glitt sie über das Deck zurück in die Kajüte und gebot dem Schiffsjungen, „ihrem Vetter“ einen Trunk zu bringen. Der Abenteuerer, dem die Zunge am Gaumen klebte, nahm dankbar, fast gierig die erste Erquickung entgegen; er ahnte nicht, daß seine junge Frau sie ihm gesandt. — Gegen Morgen legte sich der Sturm; die Klippen traten zurück; die Gefahr war vorüber. Stephan Gernungst, der nur vierzehn Stunden am Steuerwade gestanden hatte, übergab dem wieder nüchtern gewordenen Jan Hagen, der bestämmt herbeieilte, seinen Platz und suchte seine Ruhe auf. In dem Maße, wie der Sturm nachließ, waren auch die Passagiere ruhiger geworden und als erst die aufgehende Sonne die zerfetzten Wellenmassen der Nacht durchbrach

und dem angstvollen Blick eine hochgehende, doch offene See zeigte, da stürzte Alles, was Fische hatte, ans Deck, die herrliche Seeluft einathmend und mit lautem Jubel das neu geschenkte Leben begrüßend. Zwanzig Stimmen riefen den Retter, den Helden der Nacht; zwanzig Vorschläge ihm zu belohnen wurden laut. Gerta hatte unter den Passagieren gestanden; unbemerkt entfernte sie sich und stieg zu Stephan's Ruhe hinab. — Es war zum erstenmal, daß sie ihn dort aufsuchte und zögernd hemmte sie auf der letzten Stufe der Treppe ihren Schritt; — indeß sie allein von allen an Bord hatte ein Recht zu diesem Besuch; — entschlossen pochte sie an seine Thüre. — Stephan lag noch in den durchdrähten Kleidern der Nacht schlummernd auf seiner Kängematte. Bei ihrem Eintritt erhob er das Haupt ein wenig und sah sie mit halbgeschlossenen Augen ruhig fragend an. Ihr Erscheinen schien ihn nicht im Mindesten in Erstaunen zu setzen. Gerta blieb schüchtern und verlegten auf der Schwelle stehen. Was suchte sie hier? Ein eben räthselhafter wie unübersteiglicher Drang ihres Herzens hatte sie herabgetrieben, diesem Mann zu sagen — nun sie ihm gegenüber stand, mußte sie selbst nicht, was? „Bereihen Sie“, hammelte sie doch endlich. „Sie haben in dieser schrecklichen Nacht durch Ihren Muth und Ihre Geschicklichkeit das schon verloren gegebene Schiff gerettet und dadurch so viele glückliche Menschen dem Leben erhalten. — Dies Verwundern muß sie unangenehm glücklich machen, Stephan — alle an Bord segnen Sie — Ich stand unter den Passagieren, ich hörte Ihre eifrigen Beratungen über die beste Art, sich Ihnen ermitteln zu lassen. Jeder Einzelne bot sein Scherflein nach Umständen und Vermögen — Stephan! — Ich habe nichts, Ihnen als Andenken an die Gefahren dieser Nacht zu geben — doch wollte ich die Erste sein, Ihnen zu danken, — herzlich, innig — zu danken —“ „Danken?“ wiederholte er träumerisch. „Mir! — Gerta, ist Ihnen Ihr armseliges Leben trotz Allem so lieb?“ (Fortsetzung folgt.)



mäßig genumt es den Anschein, daß man sie durch Streichung eines dieser Artikel nach dem andern ausführen will. (Zusammen im Zentrum.) Die wirtschaftlichen Fehler des Projekts seien in der Broschüre des früheren württembergischen Ministers von Bernhäuser überzeugend nachgewiesen, und die politischen Bedenken gegen dasselbe von der allerersten Hand. Allein der Umstand, daß man dem für Alles und darum hauptsächlich für nichts verantwortlichen Reichsanwalt noch die Verechtigung des ganzen Eisenbahnwesens aufbürden will, die man dem verantwortlichen preussischen Reichsminister entzieht, muß jedem, der noch Sinn für konstitutionelle Verhältnisse hat, über die politischen Folgen des Schrittes die Augen öffnen. Derselbe wird und muß mit dem Erwerb der übrigen Staats- und Privatbahnen enden, der wiederum ohne ein Wiederansehen der Periode des Schwindsels und der Agiotage nicht möglich ist, welche wir kaum und noch nicht einmal vollständig hinter uns haben. (Zustimmung.) Der Redner wird deshalb gegen die Vorlage stimmen, weil er sie für wirtschaftlich nachtheilig und für einen politischen Fehler hält, und weil er dem Reiche keine Zurechnung zu machen wünscht, durch welche die reelle Unverantwortlichkeit und die Macht des Reichsanwalters gestärkt wird. — (Lebhafte Bewilligung im Zentrum.)

Abg. Graf Vethusy-Hue hält das Gezeig für durchaus harmlos, er kann keineswegs diejenigen Gefahren in demselben erblicken, welche der Vordruder und einige Redner der ersten Sitzung in demselben erblickt haben. Er hält die Vorlage vielmehr als den ersten Schritt zu einer segensreichen Entwicklung auf dem Gebiete unserer Eisenbahnwesens, welche langsam aber sicher zur Vereinigung sämtlicher deutscher Hauptbahnen in der Hand des Reichs führen werde.

Abg. Dr. Birchow ist dem Vordruder dankbar dafür, daß er seiner Partei, als Gegner der Vorlage, die Anerkennung nicht verweigert hat, daß sie aus prinzipiellen Bedenken der Vorlage nicht zustimmen wolle. Uebrigens müsse er zu seiner Freude konstatieren, daß je länger die Debatte im Hause andauert, und je mehr die Frage der Reichs-Fremdbank bzw. Reichs-Eisenbahn juristisch, was nach den Auslassungen der Mittelpartei in diesem Hause nahe liegenden Organe kaum zu erwarten gewesen sei. Der Herr Vordruder täusche sich aber, wenn er seiner Partei ein bestimmtes Prinzip gegen die Vorlage unterstelle; von einem solchen könnte doch nur die Rede sein, wenn es sich um die Frage der Ausführung oder Nichtausführung der Reichsverfassung handelte. Hier handle es sich aber weder um das eine noch um das andere, bemerken wolle er aber, daß seine Partei jederzeit bereit sein werde, Vorschläge der Regierung, welche auf die Ausführung der Verfassung gerichtet sind, nach Kräften zu unterstützen. Er begreife übrigens nicht, warum denn eigentlich der preussische Handelsminister dem Reichsanwalt die Hilfe verweigert habe in der Ausführung der Reichsverfassung. (Sehr richtig! links.) Der Ministerpräsident habe in seiner ersten Rede die vorliegende Frage als eine rein wirtschaftliche bezeichnet und gebeten, keine Politik in dieselbe zu mischen. In seiner zweiten Rede war der Ministerpräsident schon dunkler, er acceptirte die Auslassungen des Abg. Kaster, erklärte jedoch, Herr Kaster habe so ziemlich Alles gesagt, was er (Bismarck) habe sagen wollen, außerdem noch einiges mehr. Er sei nicht klar geworden, ob mit dem „einiges mehr“ der Herr Ministerpräsident verstanden sei oder nicht. Redner schließt: Ich bitte, die Sie der Vorlage zustimmen, sich dieses zwei Mal zu überlegen. (Bravo! links.)

Fürst Bismarck erwidert dem Vordruder, daß er sich im Irrthum befinde, wenn er glaube, daß zwischen ihm und dem Handelsminister Meinungsverschiedenheiten beständen. Solche seien niemals zwischen ihnen hervorgerufen, im Gegentheil, es habe bisher jederzeit dieselbe Auffassung und die vollständige Einigkeit über die schonenden Fragen geherrscht. Er wünsche aber, daß dies immer so bleiben möge und deshalb sei auch das Gezeig eingebracht. Es sei ja ganz natürlich, daß, wo verschiedene Behörden — wie hier das Reichseisenbahnamt und das Handelsministerium — konkurrieren und Jeder seinen Weg für sich allein geht, wenn sie sonst noch so einig seien, schließlich bei Abweisung der Distanzen sich doch ein Auseinanderkommen herausstellen können. Wenn er, Redner, fern v. gesagt habe, daß das Reichsanwaltamt in Bezug auf das Reichseisenbahngezeig auch nicht die Unterstützung der preussischen Regierung gefunden habe, so habe es sich dabei eben so wenig um einen Vorwurf gegen diese, als gegen die sächsische Regierung gehandelt; er habe nur einen thatsächlichen Zustand kritisiert und der Deffektivität nahe legen wollen, daß dies ein Zustand ist, der eigentlich nicht bestehen sollte, aber nicht zu vermeiden gewesen sei. Meinungsverschiedenheiten liegen also nicht vor; wir sind vielmehr über die ganze Sache in dem Maße einig, daß wir nur wünschen möchten, daß wir auch mit dem Vordruder und seiner Partei eine solche Einigung herbeiführen könnten, dann würde Alles gut und glatt abgehen.

Abg. v. Wedell-Waldow fragt aus, ob eine Eisenbahnbehörde nur dann eine gründliche Aufsicht ausüben kann, wenn sie sich auch als Vertreterin des Besitzers sich ansehen darf. An dem Reichseisenbahnamt habe man in dieser Beziehung die durchschlagendsten Erfahrungen gemacht. Handelsminister Dr. Achenbach glaubt, daß die Qualität des Gezeigs doch nicht eine so schlechte sein könne, als die Gegner desselben glauben zu machen suchen. Denn eine charakteristische Erscheinung sei es, daß von demselben eigentlich nur Schreie gegen die Vorlage geführt worden seien; wenigstens habe Alles, was vorgebracht worden, den Kernpunkt der Sache gar nicht berührt. Die Regierung habe ja auch mit Bewilligung des Hauses schon seit mehreren Jahren den Weg eingeschlagen, das Staats-Eisenbahnnetz zu vergrößern, zu konsolidieren und mit einander in Ver-

bindung zu bringen. Es handelt sich dabei wesentlich darum, eine Erleichterung des staatlichen Aufsichtsvrechtes herbeizuführen. Als geeigneter Weg, um zu diesem Ziele zu gelangen, sei wiederholt bezeichnet, daß der Staat selbst seine starke Hand auf die Eisenbahnen lege. Die Regierung müßte sich also die Frage vorlegen, ob die Lösung der Aufgabe lediglich in die Hand des Staats zu legen sei und dies habe zu der Vorlage geführt.

Nachdem jedoch noch der landw. Minister Dr. Friedenthal sich in einigen mehr persönlichen Bemerkungen gegen die Ausfertigung der Abg. Birchow und v. Schorlemer gemeldet, wird die Diskussion geschlossen und § 1. vorläufig mit Begünstigung der Nr. 3, in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 165 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen mit Ausnahme der Abg. Dohrn, Klejste, v. Mantuffel, v. Tengelhoff u. A. die nationalliberale Fraktion, die Konserativen und von der Fortschrittspartei die Abg. Schmidt (Settin) und Dove. — Gegen denselben stimmen das Centrum, die Fortschrittspartei, die Polen und von den übrigen Parteien die oben genannten Abgeordneten. Es enthielt sich der Abstimmung die Abg. v. Benda, Duvrier und Schmidt (Reek); es fehlte u. A. Abg. Dunder.

Nach längerer Diskussion über § 2 wird bei der Abstimmung zunächst Nr. 5 des § 1 auf den Antrag Kaster gestrichen, § 2 dagegen unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag, L.D.: Vorbereitung mehrerer Mitglieder; dritte Debatte des heute in zweiter Sitzung erledigten Gezeigentwurfs.

### Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

Bingen, am 30. April. Heute Nachmittag platze der Kessel des Projektbootes zwischen Bingen und Nidesheim. Etliche 30 Tode hat man ermittelt.

Ueber dasselbe Ereigniß berichtet noch folgende Depesche aus Nidesheim:

Nidesheim, am 30. April. Heute Nachmittag platze der Dampfkegel des an heutiger Landungsbrücke liegenden Projektbootes Knise. Bis Abends sind vier Leiden angefaßt, zwei Frauen aus heutiger Stadt vermißt.

Biesbaden, 29. April. Die wegen unglücklicher Witterung bereits abgehaltene Korsofahrt hat nach Berendung des Wetters demnach stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser nahm an derselben Theil. Nach dem Theater wird Se. Majestät die Soiree des Grafen Fürstenberg besuchen.

Se. Majestät der Kaiser hielt heute Morgen eine große Parade über die hiesige und Weiblicher Garnison, welche jedoch in Folge eines sehr heftigen Gewitterregens früher beendet wurde. Des unglücklichen Wetters wegen ist auch die projektierte Korsofahrt abgefallen. Anlässlich des heutigen Geburtstages des Kaisers von Ungarn findet heute ein großes Armee bei Se. Majestät statt, zu welchem die hier weilenden sächsischen Gölde, sowie Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie eingeladen erhalten haben.

München, 29. April. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Bei der heutigen Beratung über den Vorschlag für die Ausgaben des Ministeriums des Auswärtigen motivierte der Abg. Herz seinen Antrag auf Einziehung der bairischen Gesundheitsämter bei den nicht bairischen Regierungen und bemerkte, er stelle diesen Antrag zum dritten Male. Jörg und Freitag hätten i. Z. diesem Antrag zugestimmt, wie sich aus ihren bezüglichen Äußerungen — die hierbei vom Redner vorgelesen wurden — ergebe. Wenn Jörg jetzt anderer Ansicht sei, so erjude er denselben, sich darüber zu äußern. Was ihn, den Antragsteller, anbelange, so halte er die bairischen Gesundheitsämter für unnütz, schädlich und gefährlich. Das Recht der Krone, diplomatische Vertreter zu ernennen, solle durch seinen Antrag insofern in keiner Weise angegriffen werden. Abg. Jörg giebt als richtig zu, daß er früher für die Einziehung aller außerdeutschen Gesundheitsämter gesprochen habe, mit Ausnahme jener am Wiener Hofe, welcher ein deutscher Hof sei und bleibe. Er habe jetzt keine Ansicht geändert. Wenn der diplomatische Ausschuss des Bundesrathes das geworden wäre, was man Baiern versprochen habe, würde er für Aufhebung der Gesundheitsämter stimmen. Jörg erwähnte demnach die Korrespondenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem vormaligen Pariser Vorkonsul, Grafen Arnim, bezüglich der mittelstaatlichen Gesundheitsämter im Anstehen, verlas mehrere Stellen aus einer vom Reichsstaatsabgeordneten Miquel in Leipzig gehaltenen Rede und zog schließlich auch die Reichseisenbahnfrage und die Orientfrage in seine Rede hinein. Minister von Freylicher erklärte, die Regierung werde zu dem von Herz gestellten Antrag niemals ihre Zustimmung geben. Jörg gegenüber bemerkte der Minister, der Reichsanwalt habe das bairische Gesundheitsamt niemals zu schmälern gesucht, auch müsse er gegen die Auffassung Jörg's, daß die bairischen Gesundheitsämter als Kontrolleure der Reichsstaatsämtern anzusehen seien, energische Verwahrung einlegen. Bezüglich des diplomatischen Ausschusses des Bundesrathes wiederholte der Minister die bereits früher gegebenen Aufschlüsse mit dem Hinzufügen, daß der Zweck des Ausschusses darin bestehe, die Regierungen auf dem Kaufens zu erkalten. Wenn Jörg verlange, daß hier über das der Regierung in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten Mittheilung diskutiert werden solle, so sei das ein Unding. Nachdem hierauf noch Marquardier, Böll und Schaus sich gegen den Herzlichen Antrag erklärten, dabei aber schwach gegen Jörg polemisierten, hatten, dem Marquardier namentlich bemerklich machte, daß die von ihm citirte Miquel'sche Rede sich ganz anders ausnehmen würde, wenn er dieselbe vollständig und nicht bloß einzelne herausgegriffene Stellen vorgelesen hätte, wurde der Herzliche Antrag abgelehnt und der Etat nach den Anträgen des Ausschusses genehmigt.

München, 29. April. Der König hat seine Genehmigung für die Ausstellung des Denkmals des Fürsten Bismarck in Kissingen erteilt. Dasselbe soll in den Anlagen errichtet werden.

Wien, 29. April. Nach hier eingezugenen Nachrichten aus der Herzegovina, finden seit Donnerstag im Dugapasse Kämpfe statt. Ueber den Erfolg derselben ist Zuerlässiges bis jetzt nicht bekannt.

London, 28. April. Das amtliche Blatt publizirt eine aus Windsor vom heutigen Tage datirte Proklamation der Königin, wonach dieselbe den Titel: „Majestät von Indien“ angenommen hat.

Magda, 28. April. Eine kleine türkische Truppenabtheilung ist bei Gradar, oberhalb Kied, von einer Injurgenzschaar überfallen worden und hat dabei 50 Militärpferde und 370 Stück Hornvieh, die von den Injurgenzen erbeutet wurden, eingeloßt.

### Lotterie.

(Opne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse

153. preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne à 15,000 M. auf Nr. 6054 52,178.

23 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 20,429 34,759 87,889.

41 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 3894 5790 6856

10,299 11,840 16,018 20,947 21,644 25,756 30,429

31,454 31,797 31,907 39,084 42,385 42,820 43,064

44,624 46,095 48,110 48,317 49,536 49,562 52,858

52,926 54,421 55,099 55,398 60,801 61,002 65,105

67,396 74,467 74,628 78,631 83,142 87,983 88,210

91,262 92,425 92,655.

45 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 1536 4226 7950

11,023 11,925 13,626 15,372 16,899 17,135 19,500

19,804 19,869 20,117 20,712 20,867 22,431 25,734

31,234 31,473 31,585 32,907 33,339 36,308 44,487

46,131 47,277 46,646 52,899 57,719 60,152 60,936

61,356 64,076 64,707 65,395 70,415 72,124 74,156

75,144 77,136 80,324 80,507 91,895 92,243 93,690.

71 Gewinne à 600 M. auf Nr. 440 1271 3309

3595 4443 4958 6871 7133 7638 8753 9479 10,178

10,669 11,917 12,168 13,852 17,134 22,758 25,366

28,360 31,324 31,611 33,947 34,673 36,558 37,903

39,937 42,611 42,987 43,316 44,005 46,325 48,400

49,299 50,238 51,336 51,913 53,255 54,604 54,960

55,480 59,357 59,670 60,158 60,777 61,682 62,331

62,466 64,771 67,509 68,370 69,221 69,548 70,132

70,406 72,263 76,099 77,435 77,683 78,908 79,120

80,254 82,168 83,348 85,435 86,906 87,205 87,884

89,752 91,230 91,843.

Ziehung am 28. April.

1 Gewinn à 45,000 M. auf Nr. 57,484.

5 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 6038 9462 77,199

81,395 89,617.

36 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 3764 4064 7708

8329 9004 11,185 11,286 12,019 13,206 16,819 19,280

21,851 23,744 26,628 25,017 36,636 37,635 37,674

41,850 41,880 42,996 43,825 44,081 45,440 55,472

56,588 57,731 57,882 65,696 70,370 77,111 80,797

81,696 85,152 91,278 94,490.

48 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 5375 6437 7807

8540 11,801 13,068 13,912 16,497 16,705 20,510

21,008 24,840 33,647 35,139 35,427 37,910 37,981

38,385 46,399 48,960 49,099 49,507 53,252 57,874

58,884 59,925 62,243 65,798 66,262 68,448 68,484

68,821 65,944 70,470 70,819 73,413 73,979 74,499

82,719 85,817 88,430 89,046 91,274 91,644 91,857

92,052 92,456 94,160.

77 Gewinne à 600 M. auf Nr. 9128 1921 3072

3124 3415 3525 3607 3645 4320 4648 9188 11,103

13,222 13,357 15,398 17,544 17,867 20,411 22,508

22,706 22,991 25,524 25,825 25,950 27,025 31,074

32,200 32,228 33,385 33,724 34,677 34,889 36,017

36,913 37,970 40,291 42,621 43,438 43,637 45,201

47,230 48,226 50,978 51,005 51,487 51,605 52,059

53,278 54,695 56,081 56,458 59,117 63,202 64,209

66,446 66,921 67,917 68,913 70,245 73,278 73,927

74,084 78,862 80,163 81,606 82,343 83,001 83,635

85,941 86,434 88,363 88,124 91,073 92,795 93,223

93,737 94,379.

### Gallische Producten-Börse vom 29. April 1876.

(Bericht des Dr. Schaberg, Sekretär des Börsenvereins.)

(Preis mit Ausschluß der Courtagen.)

Weizen 1000 Kilo, bei unglücklicher Daltung sind letzte Preise schwer zu erreichen, geringe Sorten 174—186 M., beßere bis 204 M.,

feiner bis 222 M., weißer, polnischer, höher.

Roggen 1000 Kilo, Landwaare, 171—177 M., obergründer 177 bis 181,50 M., feinst 188. Geringe Waare vernachlässigt, keine Waare findet mehr Beachtung.

Gerste 1000 Kilo, bei kleinen Zufuhren findet bessere Waare geringen Nachtrag, Landgerste 176—185 M., feine und Gveller 186 bis 200 M. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo dießiges bis 15 M., auswärtiges billiger.

Dafel 1000 Kilo, fest 191—197 Mark bei vermehrten Offerten.

Mittelschilde, 1000 Kilo, ohne Handel.

Alumen 50 Kilo, 40—43 M.

Widen 1000 Kilo, 204—222 M.

Wais 1000 Kilo, 135—138 M.

Linunen 1000 Kilo, 126—129 M.

Kleesaaten 50 Kilo, ohne Handel.

Stärke 50 Kilo, 24 M.

Spiritus 10000 Liter pEt. loco, feiner, Kartoffel 45 M., Rüben- 42 M.

Rüben 50 Kilo, 31 M.

Malzkeime 50 Kilo, 5 M.

Futtermittel 50 Kilo, 8,25 M.

Heu, Straggen 5,50—5,50 M., Weizen 4,75—5 M.

Getreiden 50 Kilo, 8,25—8,75 M.

Senf 50 Kilo, 4,50—5 M.

Erbsen, 50 Kilo, 3—3,50 M.





# Rechnungs - Abschluss.

## Bilanz-Conto

ult. 1875.

Activa.

Passiva.

Nr.	Beschreibung	—	—	—	—	Nr.	Beschreibung	—	—	—	—
1.	Kassen-Bestand	—	—	20,882	63	1.	Prämien-Ueberträge	—	—	116,514	03
2.	Hypotheken	—	—	5,294,770	—	2.	Prämien-Reserven	—	—	6,049,218	30
3.	Effecten	—	—	1800	—	3.	Schäden-Reserve:	—	—	—	—
4.	Darlehen auf Policen	—	—	389,156	73	a)	Lebens-Versicherung aus 1872/4	7,500	—	—	—
5.	Wechsel	—	—	7279	—	b)	Lebens-Versicherung aus 1875	152,061	55	—	—
6.	Gestundete Prämienraten	—	—	708,139	82	b)	Aussteuer-Versicherung aus 1872/4	1,171	18	—	—
7.	Rückversicherungs-Prämien-Ueberträge	—	—	1283	71	c)	Aussteuer-Versicherung aus 1875	11,850	—	—	—
8.	Utensilien	—	—	14,086	06	c)	Sterbekassen-Versicherung aus 1872/4	2,475	—	—	—
9.	Begründungskosten	—	—	42,065	56	c)	Sterbekassen-Versicherung aus 1875	7,530	—	182,587	73
10.	Guthaben bei Agenten	—	—	130,168	49	4.	Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	34,106	98
11.	Guthaben bei Banquiers	—	—	71,423	—	5.	Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versich. der Vorjahre	—	—	125,518	51
12.	Ausstehende Zinsen	—	—	32,827	45	6.	Sicherheits-Fonds	—	—	79,175	65
13.	Diverse Debitoren	—	—	83,465	19	7.	Hypotheken:	—	—	—	—
14.	Grundstücke:	—	—	—	—	a)	Haus der Gesellschaft in Berlin	30,000	—	—	—
a)	Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	134,978	11	—	—	b)	Haus der Gesellschaft in Hamburg	57,000	—	87,000	—
b)	Haus der Gesellschaft in Berlin	479,162	30	—	—	8.	Beamten-Pensions-Kasse	—	—	6,506	24
c)	Haus der Gesellschaft in Hamburg	91,131	35	—	—	9.	Cautionen	—	—	12,600	—
d)	Gut Neuschäferei	109,506	25	814,778	01	10.	Ueberschüsse der Vorjahre	—	—	692,615	22
						11.	Ueberschuss des Jahres 1875	—	—	226,282	99
				7,612,125	65					7,612,125	65

## Gewinn- und Verlust-Conto

ult. 1875.

Einnahme.

Ausgabe.

Nr.	Beschreibung	—	—	—	—	Nr.	Beschreibung	—	—	—	—
1.	Prämien-Einnahme:	—	—	—	—	1.	Ausgaben für Sterbefälle, Lebens-Versicherung:	—	—	—	—
a)	Lebens-Versicherung	1,217,498	51	—	—	a)	bereits bezahlt	404,664	83	—	—
b)	Sterbekassen-Versicherung	275,961	07	—	—	b)	noch zu zahlen	152,061	55	556,726	38
c)	Aussteuer-Versicherung	141,884	67	—	—	2.	Ausgaben für Sterbefälle, Sterbekassen-Versicherung:	—	—	—	—
d)	Renten-Versicherung	20,812	01	1,656,156	26	a)	bereits bezahlt	172,232	39	—	—
2.	Police-Gebühren	—	—	12,753	—	b)	noch zu zahlen	7,530	—	179,762	39
3.	Zinsen	—	—	275,016	50	3.	Ausgaben für Aussteuer-Versicherungen:	—	—	—	—
4.	Diverse Einnahmen	—	—	34,832	23	a)	bereits bezahlt	62,700	—	—	—
						b)	noch zu zahlen	11,850	—	74,550	—
				1,978,757	99	4.	Rückversicherungs-Prämien	—	—	10,964	66
						5.	Prämien-Reserven	—	—	558,468	08
						6.	Bezahlte Renten	—	—	10,256	08
						7.	Zurückgekaufte Policen	—	—	32,512	28
						8.	Verwaltungskosten	—	—	170,123	72
						9.	Agenten-Provisionen	—	—	139,124	68
						10.	Abschreibung auf Begründungskosten	—	—	8,413	08
						11.	"    Utensilien	—	—	1,554	61
						12.	"    Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	1,100	—	—	—
						13.	"    Haus der Gesellschaft in Berlin	3,000	—	—	—
						14.	"    Haus der Gesellschaft in Hamburg	700	—	—	—
						15.	"    Gut Neuschäferei	250	—	5,050	—
						16.	Verluste bei Agenten	—	—	4,969	04
						17.	Ueberschuss	—	—	226,282	99
							Davon:	—	—	—	—
							Zum Sicherheitsfonds 10% von 226,282 M. 99 J.	22,628	30	—	—
							Tantième für den Verwaltungsrath 5% von 203,654 M. 69 J.	10,182	73	—	—
							Zur Verteilung an die Versicherten	193,471	96	—	—
				1,978,757	99					1,978,757	99

Halle a/S., den 31. December 1875.

Die Direction der Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.  
E. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns veranlassten calculatorischen Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung, auf Grund unserer materiellen Prüfung der ganzen Geschäftsführung in 1875 sowie auf Grund der übrigen uns vorgelegten Revisions-Arbeiten wird die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses hiermit bestätigt und bescheinigt, dass die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effecten, Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren. Halle a/S., den 8. April 1876.

Der Verwaltungsrath der Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.

v. Voss. Dr. Kormann. Büttner. W. Ulrich. Dr. Otto Uie. Huth.





### Verkäufe

Meine **Ofenhandlung** empfehle ergebenst  
**Otto la Barre,**  
gr. Steinstraße 22.

**Emaillierte Töpfe**  
zu den billigsten Preisen.  
**Otto la Barre,**  
gr. Steinstraße 22.

Deltzige große Strass. Bratheringe  
mit Gewürzsaucen erhielt  
**Boltze.**

**Seedorf**  
frisch empfielt  
**F. Kraemer.**

**Fleisch-Verkauf.**  
Hochfeines Mast-Schweiz-, Hammel- und  
elegantes Landhühner-Fleisch traf ein.  
Der Fleischverkauf findet jeden Vormittag statt.  
Preise billig. Verkaufsstelle gr. Steinstraße  
im Adler. **C. Müller,** Fleischermstr.

Dienstag u. Donnerstag giebt es **Kocher-**  
**Kindfleisch,** à 4. 50  $\frac{1}{2}$ , an Handels-Dum.  
auf d. Markt. **B. Pösch** aus Schöndis.

**Waftrind- u. Nathhammelfleisch,**  
à Pfd. 55  $\frac{1}{2}$ , Markt 15 u. Morikthor 6.  
**Wigand Thurm.**

### 12 Stück

hochsette holländer Käse sind zu ver-  
laufen. Näheres alte Promenade 12.  
**Sauerthof,** à d. 10  $\frac{1}{2}$

**C. Müller Nachf.**  
frische Thüringer Salzbutter empfiehlt  
**Otto Thiem.**

Beste saure Gurken, in Döbsten, Schoden  
wie im Einzelnen, empfielt billigst  
**August Fiedler,** gr. Klausstr. 10.

**Speisekartoffeln,** 5 Eiter 22  $\frac{1}{2}$  verkauft  
**Wahnefeldstraße 12,** im Keller.

Eine Drehrolle und Zinkbadewanne zu  
verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Violine** zu verkaufen  
Töpferplan 9.

2 Häuser unmittelbar an der alten Pro-  
menade, eins für 4500  $\frac{1}{2}$ , u. eins 4900  $\frac{1}{2}$   
sofort zu verkaufen. **Ackerstraße 1,** part.

**Gelben Gartenwand** hat abzugeben  
die **Hiltberger Mühle.**

**Dachpappen**  $\Delta$  **Holzleisten** etc.  
anerkannt vorzügliches Material  
aus der Fabrik von **C. Hierig & Co.**  
in Berlin  
empfielt zu billigsten Fabrikpreisen  
**M. Triest,**  
**Schimmelgasse Nr. 5.**

**Sopha u. Matragen,** selbstgef., hält in  
gr. Auswahl **G. Frauenhof,** Schulg. 2a  
Ein neuerbautes, schön eingerichtetes **Wohn-**  
**haus** mit hübschem Garten, Nähe des  
Gymnasiums, ist mit geringer Anzahlung zu  
olidem Preise zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Dr. Romershausen's**  
**Augen-Essenz**  
ist echt zu beziehen durch  
**Gebr. Mulertt,**  
gr. Klausstr. 2.

Ein **Kasten-Megal** wird zu laufen gesucht.  
Off. unter **G. C. 100** in der Exped. d. Bl.

### Offene Stellen

**Lüchtige Malergehilfen** finden dauernde  
Beschäftigung bei  
**Max Ulrich,** Karlsstraße 11.

**Agenten-Gesuch.**  
Für eine ältere, solide, preussische Feuer-  
versicherungs-Actien-Gesellschaft wird für Halle  
ein thätiger Agent gesucht. Gest. Offert.  
werden unter **G. K. Agenten-Gesuch** in der  
Expedition d. Blattes erbeten.

Ein ordentl. **Schmiedegessele** wird sofort  
gesucht  
**Jägergasse 1.**

**Lithographen** finden Arbeit  
**F. Bogel,** gr. Schloßgasse 7a.

## Beyer's Badeanstalt, Weidenplan 9,

ist am heutigen Tage eröffnet und empfiehlt alle Sorten **Bannen-**  
**bäder** zu jeder Tageszeit.  
Auch sind daselbst möblirte Wohnungen zu haben.

**Riebeck'sche Briquettes u. Presssteine,**  
**Zwickauer Salonkohlen,**  
**Böhmische Braunkohle u. Nettleber Stück-**  
**kohle** liefert zu billigsten Preisen  
**Modler,** große Ulrichsstraße 23.

Mit heutigem Tage verlegt ich meine  
**Annoncen-Expedition**  
aus der Brüderstraße 14 nach der  
**großen Ulrichsstraße 4, 1. Etage.**  
Halle a. S., den 2. Mai 1876.  
**Rudolf Mosse.**

Zur gefälligen Beachtung!  
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage eine  
**Annoncen-Expedition**  
für die hiesigen und alle auswärtigen Blätter  
eröffnete. — Mit der Bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens  
bringe gleichzeitig zur Kenntniß, daß sich das Bureau für die Expedition sowie  
für mein Agentur- und Commissions-Geschäft von heute an  
**Neue Promenade 14, 1 Tr.,** befindet.  
Halle a. S., den 1. Mai 1876. **M. Triest.**

**Versammlung des Kohlenhändler-Vereins**  
Dienstag den 2. März Abends 8 Uhr bei Herrn **Schaade.** Neue Mitglieder haben  
Zutritt. **Der Vorstand.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Hente Dienstag den 2. Mai 1876  
**Concert und Vorstellung,**  
gegeben von den Mitgliedern des Leipziger Concertsalons, der Opernängerin **Frau. Martha**  
**Wetter,** der Lieberfängerin und Costüm-Soubrette **Frau. Anna Bachmann,** der Costüm-  
Soubrette **Frau. Jenny Walther,** der Solotänzerin **Frau. Anna Voecke,** des Ge-  
sangsstimlers **Herrn Weigel** und dem Musikdirector **Herrn Volkmer.**  
Anfang 8 Uhr. Entree I. Platz 75  $\frac{1}{2}$  II. Platz 50  $\frac{1}{2}$  **Reise.**

Mittwoch den 3. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Saale des **Hotel „Zum Kronprinzen“**  
**Concert**  
des **Thieme'schen Gesang-Vereins**  
unter Leitung seines Dirigenten **Herrn Ad. John** und Mitwirkung  
von **Frau Burger-Weber,** **Fraulein Michaelis** und **Herrn Otto**  
**Meyer** für Bariton-Solo, Chor u. Orch. v. **Hendemer.**  
Frühlings-Phantasie für 4 Solost., Pianof. u. Orch. v. **Gade.**  
Der 95. Psalm v. **Mendelssohn.**  
Billets à 1  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$  sind in der Musikantenhandlung von **H. Karmrodt,** Bar-  
füßerstraße, zu haben. **Kassenpreis** à 2  $\frac{1}{2}$ .

Ein **Arbeiter** zum Mineralwasserabziehen  
wird gesucht in der  
**Mineralwasser-Fabrik von C. Niese,**  
alter Markt 25.

Ein ordentlichen **Knecht** sucht  
**Modler,** gr. Ulrichsstraße 23.

Ein **Kaufmännchen** von ordentlichen Eltern  
wird auf mehrere Stunden des Tages gesucht  
**Schmeerstraße 6.**

**Lehrlinge,** die die Bergolderei erlernen  
wollen, können bei freier Station mit und ohne  
Besoldung sofort eintreten bei  
**A. Eberding,**  
**Neue Neustadt Magdeburg,**  
Ritterstraße 11.

Geübte **Maschinen-Mäherin** (Whecl-Wilf.)  
gesucht  
gr. Sandberg 14, I, 1

Ein **reint. Dienstmädchen** sof. od. 15. Mai  
gesucht  
**Magdeburgerstr. 23, I.**

**Gesucht.**  
Für **auswärts** wird ein **Mädchen** in  
**Küche und Hausarbeit** erfahren **sofort**  
gesucht.  
**Frau Rechtsanwält**  
**Schleekmann.**

Im **Nähen** geübte **Mädchen** f. **Kanzleig.** 4.

**Junge Mädchen,** welche das **Schneiden**  
gründlich erlernen wollen, können sich melden  
**Hallgasse 6.**

Ein **anf. Mädchen** für **Küche und Haus-**  
**arbeit** 1. Juni gesucht  
gr. Steinstr. 7.

Ein **Mädchen** wird **sofort** gesucht  
bei  
**Schröder,** Zentergasse 5, **H. r.**

Ein **Mädchen** wird zur **Wartung** eines  
Kindes für den **Nachmittag** gesucht  
**H. Schlam 1, Burtel.**

Eine **gebunde Amme** wird gesucht  
**Schmeerstraße 30, II.**

**Recht ord. Mädchen** erh. **sofort** und **später**  
Stellen bei **hohem Gehalt** durch  
**Frau Scholle,** Schmeerstraße 39.

**Schneidergessele** gesucht **Dachritzgasse 11.**  
Daselbst **Kammer** mit **Bett** zu vermieten.

Ein **ordentliches Mädchen** mit **guten** **Artesien,**  
welches **Kust** hat, nach **Berlin** zu **ziehen,** in  
der **Küche** und **feinen** **Wäsche** erfahren **ist,**  
wird bei **hohem Lohn** gesucht. **Näheres**  
**Geißstraße 55, II.**

Ein **ordentliches Mädchen** **sofort** gesucht  
Beide ertheilt **Geißstraße 67, im** **Nähen.**

**Aufwartung** für den **ganzen Tag** gesucht  
**Mühlgasse 5, H., 1 Tr.**

Ein **fließiges Dienstmädchen** mit **guten**  
**Artesien** findet **sofort** oder **bis 1. Mai** **guten**  
**Dienst** bei

**Frau Emilie Schnabel,** gr. Märkerstr. 2.  
Eine **Aufwartung** gesucht  
**Kaulenberg 1, II., Zehner.**

**Stubenmädchen** finden auf **Nitter-**  
**gütern** **sofort** gute **Stellen;** **jüngere Mädchen**  
vom **Land** finden **sofort** **Dienst** durch  
**Frau Deparade,** gr. Schlam 10.

**Köchin, Mädchen** für **Küche** und **Hausarb.**  
erhalten 1 **Sumi** und **Zwei** gute **Stellen** durch  
**Frau Gutzjahr,** Martinsgasse 21.

Ein **im Versicherungsfach** **erfahrener junger**  
**Mann** wird **gesucht.** **Selbstgeschriebene** **Of-**  
**ferten** unter **A. 10011** in der **Annoncen-Ex-**  
**pedition** von **J. Bard & Co.** **niederzulegen.**

Ein **Kaufmann,** 27 **Jahr** alt, **militärfrei,**  
sucht **per** **sofort** **Stellung** für **Lager** oder **Reise.**  
**Adr. D. A. 100** **hauptpostlagernd.**

Ein **juvel. Vohlfellner** sucht f. d. **Sommer-**  
**monate** **dauernde** **Besch. Näh.** in der **Exped.**

Eine **anständige Person** sucht **Aufwartung.**  
Zu **erfragen**  
**Trödel 8.**

Ein **recht nettes Stubenmädchen** mit **sehr**  
**guten** **Artesien** **wünscht** **Stellung** durch  
**Frau Köttcher,** Kuttelstraße 5.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht **eine** **Stelle**  
für **Haus- und** **Küchenarbeit.** Zu **erfragen**  
**Bochsförner 9, part.**

Ein **junges fließiges Mädchen** sucht **nicht** zu  
**schweren** **Dienst**  
**Alteingasse 9, 2 Tr.**

Ein **ordentl. Mädchen** f. 2 **Aufwartungen**  
**Bors- u. Nachm.** Zu **erfr.** **Subwigstraße 15.**

Ein **Hausmädchen** sucht **sofort** **einen** **Dienst**  
durch **Fr. Meerbothe,** Martinsgasse 13, p.

### Jermschte Anzeigen

Mit der **Nachlass-Regulierung** des am 10.  
April d. J. verstorbenen **Herrn Buchbinders**  
**Oswald Vertram** beauftragt, erlaube ich alle  
diejenigen, welche etwa noch **Forderungen** an  
den **Nachlass** haben, **sofort**, oder **Zahlungen** zu  
leisten haben, dieselben **innerhalb** 8 **Tagen** ein-  
zureichen, resp. an den **Unterschiedneten** zu **ent-**  
**richten.**  
Halle, den 1. Mai 1876.  
**C. Bobardt.** (Waisenhaus.)

**Waaren aller Art**  
werden **sofort** **per** **Kasse** **gekauft** oder **um** **com-**  
**misionsweisen** **Verkauf** **übernommen,** auf **Wunsch**  
auch **Vorschuß** **darauf** **gegeben.**  
Offerten unter **G. 51737** **nehmen** **Hausen-**  
**stein & Vogler** in **Magdeburg** **entgegen.**

**Musik-Unterricht.**  
Nachdem **Unterrichtener** seine **frühere** **Stel-**  
**lung** als **Musikdirector** **aufgegeben,** **bedürftig**  
er **sich** **hierorts** **niederzulassen,** um **Musik** und  
zwar **Violin, Clavier, Gesang- und** **Compo-**  
**sitions-Unterricht** nach den **Principien** des **Leip-**  
**ziger Conservatoriums** zu **ertheilen.** **Geneig-**  
**te** **sind** **je** **ederyzeit** **bereit,** die **Direction** von **Ges-**  
**angvereinen** zu **übernehmen.** **Derselbe** **erucht**  
deshalb **ein** **gehrtes** **knusfünftiges** **Publikum**  
die**bezügliche** **Anfragen** **gelangen** **lassen** zu  
wollen an **C. Görge,** **Musikdirector.**  
**Wölbengasse 3, 2 Tr.**

**Unentgeltl. Behandlung** von **Zahn- und**  
**Mundtraufen** in d. **chir. Klinik** — **Dienstag,**  
**Donnerstag u. Sonnabend** 8 Uhr.  
(H. 51144.) **Dr. med. Hollaender.**

**Unterricht** in **Sprachen** sowie **Nachhilfe-**  
**stunden** werden **ertheilt.** Zu **erfragen**  
**Scharrenstraße 10.**

Eine **concessionirte Hauslehrerin** wünscht  
**Kindern** in **allen** **Schulwissenchaften** u. in der  
**Musik** **Unterricht** zu **ertheilen.**  
**Adressen** unter **M. G.** in der **Expedition**  
d. **Bl.** **erbeten.**

**Mein Comptoir** **befindet** **sich**  
**von** **heute** **ab**  
**gr. Ulrichsstraße 4, I.**  
**Max Kelerstein.**

**Für Damen.**  
Ein **activer** **Offizier,** 31 **Jahr** alt, **wünscht**  
**sich** **mit** **einer** **gebildeten u. vermögenden** **Dame**  
zu **verheirathen.**  
**Gest. Adressen** **nebst** **näherer** **Angabe** **der** **Ver-**  
**hältniffe** **werden** **unter** **G. 51738,** **durch** **die**  
**Annoncen-Exped.** **von** **Hausenstein & Vogler**  
in **Magdeburg** **erbeten.**  
**Größte** **Discretion.** **Agenten** **ausgeschlossen.**

Für die **Redaction** **verantwortlich** **C. Bobardt.** — **Druck** **der** **Buchdruckerei** **des** **Waisenhauses.**

(Hierzu eine **Beilage**.)